

László Villányi

AUS DEM TAGEBUCH VON VIVALDI

1727

(Innerlich war ich schon wie einer, der im Untergang
herumstreicht.)

Tagtäglich durchstreift er alle Gassen der Stadt.

Tagtäglich berührt er einen anderen.

Sie streichelte mit ihren Fingern meinen Arm, den ganzen.

Und es ist gar nicht wichtig, an wen ich sie erinnerte.

Wenn ich ihr ausweiche, verliert sie ihre Kraft. Sie zog
mich an sich, wasch mich im Weihbecken. Sie wollte
etwas sagen, wollte etwas aussprechen.

(Gib mir meine tagtägliche Stille, gib mir das Schweigen.)

1722

(Heute passierte nichts. Heute lebte ich arg, wenn nichts
passierte.)

Wie man immer tiefer ansetzt. Fast unbemerkt. Im nachhinein
rekonstruierend, wann es hätte anders passieren können.

In ihrem Traum schlief ich auf einer blumigen Wiese. Der
Wind weckte mich. Ich fing an zu klingen, mit Nymphen
zu tanzen, und sie war jedes Mädchen.

Im Spiel spüre ich manchmal: es dehnt sich das Griffbrett, je
mehr ich ihm mit meinen Fingern folge, desto länger
wird es.

(„Wenn das Haus nicht vom Herrn gebaut wird, bemühen sich
die Bauenden umsonst.“)

1725

(Lächeinde Stimmen.)

Sie kennt mich nicht und trotzdem träumte sie von mir.

Und ich kam an, wie in ihrem Traum.

Es beruhigt einen doch gewissermaßen, dass man nicht
alles benennen kann.

Es bewältigen mich stets die Zimmer in einer Flucht,
die durchschimmernden Lichter.

(Es gibt keinen schöneren Rhythmus als den reggelosen
Atem der Liebenden.)

1736

(Wiewenn ein kommender Traum sich erfüllte.)

„Schwimmen in einem Fluss und sagen: das war die
Vollzähligkeit. Und dann nur mehr in diesem
Bewusstsein schauen auf andere Flüsse, ohne
den Wunsch die Schwimmens.“

Die in mein Handinneres gesammelten Erdbeeren, die
grad abgepflückte Marille, der Geschmack der
Kirschen, die man sich an den Baum klammernd aus-
wählte.

Ich schrieb eine Kantate eigentlich wegen einer Stimme.

Damit jene Stimme ihren eigenen Ort hat.

(Solange mich ein Mädchen beobachtet, solange soll ich
leben. Weiter nichts. Dann bin ich nicht einmal
Gott gefällig.)

Übertragen von Csaba Báthori

